

ein Wein-
stücken,
er, Küche,
zweiten:
weischen-
anntwein-
auch ein
en. Das
B. Ghar-
Nr. 9,
1-1, 2)
(1, 2)

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Pest u. Ofen halbjährlich fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer Amal-
gehalteten Zeile 3 kr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Karvanergasse Horvath's Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 56.

Dienstag, 9. März.

1852.

Den P. T. Marktbesuchern
empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

Oesterreich.

Wien. Wie man vernimmt, hat Se. Majestät der Kaiser die Fortsetzung der Eisenbahnbauten im lombardisch-venetianischen Königreiche nach den bereits vor längerer Zeit verfaßten, bekannten Bauplänen genehmigt.

Für das kroatische Nationaltheater in Agram, sind bis jetzt 704 Aktien im Betrage von 20,600 fl. gezeichnet worden.

Das h. Handelsministerium hat gestattet, daß an verdienstvolle Lokomotivführer und Lokomotivbesitzer der Staatsbahnen jährlich Geldprämien verabsolgt werden können.

Die Mitglieder der Zollkonferenz halten jetzt täglich Sitzungen, indem die Beratungen beschleunigt werden müssen, um sie bis zum 20. d. M., für welchen Tag die Abreise der betreffenden Bevollmächtigten nach Berlin festgesetzt ist, zum Abschlusse zu bringen.

Im h. Handelsministerium liegen mehrere Gesetzesentwürfe zur Schlussberatung in Bereitschaft; darunter jene über Waarenspedition und Handelsagentenwesen, über Markprivilegien, über Fabrikmarken, über Hausirwesen, über Privilegien überhaupt und über die Gewerbeordnung.

Nach den diesfälligen Ausweisen sind die Steuern im verfloßenen Quartal im ganzen Lande regelmäßig eingelassen. Die Rückstände sind ohne Belang; die Mehrzahl der Rückstände befindet sich in Wien.

Die „Neue Preussische Zeitung“ (Kreuzzeitung) ist vorgestern an allen öffentlichen Orten konfisziert worden.

Mit dem Erlasse vom 31. v. M. hat das Ministerium des Innern im Einverständnisse mit dem Kriegsministerium angeordnet, daß Individuen, welche vom Kose oder ex officio zur Einreihung in das k. k. Militär berufen, bei der ärztlichen Untersuchung aber mit einer leicht heilbaren Krankheit behaftet, sonst aber ganz militärdiensttauglich befunden werden, auf Verlangen der Stellungsbehörde in ein Militärspital zur Heilung abzugeben sind. Die Verpflegskosten von täglich 24 kr. C. M. werden durch die k. k. Statthaltereien aus den Landesfondsen vorrückweise bestritten.

Agram, 3. März. Heute Nacht wurde bei dem hochw. Domberrn Horvath ein großer Einbruch von 4 verummumten Männern verübt. Etwa 18,000 fl. sollen geraubt worden sein. Einer der Thäter war gestern Nachmittags um 2 Uhr aus dem Komitatsgefängnisse entlassen worden und mit einem breiten Säbel bewaffnet; man hat ihn wieder festgenommen und fand bei ihm 2000 fl. Der Fall macht in unserer Stadt großes Aufsehen, alle Maßregeln sind von der k. k. Stadthauptmannschaft und Gensd'armerte getroffen, der übrigen Thäter habhaft zu werden.

Deutschland.

Hannover, 2. März. Das von preussischer Seite den Nordseestaaten gemachte Anerbieten in Betreff der Uebernahme der Nordseeflotte durch einen unter der Beihilfe Preußens zu gründenden Verein scheint bei den betreffenden Regierungen die gebührende Anerkennung gefunden zu haben. Wie man vernimmt, sind in dieser Beziehung von hier aus mit den Regierungen benachbarter Staaten neuerdings wieder Unterhandlungen eingeleitet.

Frankreich.

Paris, 3. März. Das Resultat der Pariser Wahlen bildet das politische Tagesgespräch. Die Regierungsjournale jubeln. Die „Patrie“ meint, die Wahl Cavaignac's sei kein Sieg der Opposition; seine Ernennung müsse als Zeichen der Anerkennung angesehen werden, die man den Verdiensten des Generals um die Sache der Ordnung durch Unterdrückung der Juniinsurrektion geben wollte. Der „Siècle“ hebt dagegen hervor, das moralische Gewicht der Opposition habe sich in den Wahlen bewiesen; es habe sich herausgestellt, daß der Politik der Regierung eine sehr respectable Mi-

norität entgegenstehe; viel habe ja auch nicht gefehlt, so seien Carnot und Goutchaux, die Minister der provisorischen Regierung, erwählt worden. Die orleanistischen Journale schweigen; sie hofften durch den Sieg ihrer Kandidaten eine Demonstration gegen die Konstitutionsdekrete an den Tag zu legen; sie rechneten auf den ungünstigen Eindruck, den dieselben auf die Bourgeoisie ausgeübt haben; sie sind in ihren Erwartungen getäuscht worden, sie haben vergessen, daß die Wahlen über fünf Wochen — für das Gedächtniß eines Parisers eine lange Zeit — nach dem Erlasse jener Dekrete statt gefunden haben.

Das gestern im „Moniteur“ publicirte, den Nichterstand betreffende Dekret wird von den Journalen meist ohne Kommentar mitgetheilt. Die „Patrie“ meint jedoch, es sei dasselbe im Interesse der Magistratspersonen erlassen, und thate keineswegs den Grundsatz der Unabsehbareit an. Das „Journal des Débats“ und die „Assemblée nationale“ hegen einige beschiedene Zweifel und führen an, jedenfalls stehe das Prinzip der Unabsehbareit nicht mehr in seiner früheren Reinheit da. Die Opposition dieser Blätter ist in Anbetracht der großen Ungunst, womit das Dekret vom Nichterstand aufgenommen wird, eine höchst gemäßigte. Auffallend ist es, daß die „Presse“ und der „Siècle“ fast stumm sind, und doch ist wohl nicht anzunehmen, daß sie die hohe Bedeutung des Dekretes nicht erfaßt haben sollten.

Es sind, so schreibt man der „N. Allg. Ztg.“ vor einigen Tagen Depeschen von Paris nach Berlin, Wien und Petersburg abgegangen, welche neue erläuternde Erklärungen in Betreff der von dem Prinzpräsidenten zu befolgenden auswärtigen Politik geben. Ludwig Bonaparte läßt durch das Organ des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten abermals die friedlichsten Versicherungen wiederholen und die Hoffnung aussprechen, daß der europäische Friede nicht gestört werde. Es wird in denselben sogar angedeutet, daß man, insofern es die Verhältnisse im Innern gestatten, eine Reduktion des Heeres beabsichtige. Die Beziehungen zu England gestalten sich allmählig freundschaftlicher.

Vor Kurzem wurde in dem entlegenen aber geräumigen Saale St. Barthélemy Prinz Lucian Murat als Großmeister aller Freimaurerlogen Frankreichs feierlich in sein Amt eingesetzt. Bei dem Akt der Einsetzung waren über 1500 Freimaurer aus allen Gegenden Frankreichs zugegen. An dem Bankette, das mit seltenem Glanze vorbereitet war, nahmen nur 400 Personen Theil. Bei der Feierlichkeit sowohl als bei dem Festmahl zeichneten sich mehrere Redner durch geistvolle Bemerkungen über die gegenwärtige Lage Frankreichs aus. Alle stimmten darin überein, daß durch die Wahl Lucian Murat's die Freimaurerei ein doppeltes Schild erhalten habe. Einerseits sei nun die Gesellschaft der Regierung gegenüber gesichert, die sich durch einen nahestehenden Verwandten werde überzeugen können, daß dieselbe dem Staate nicht feindlich entgegenwirke, andererseits werde wieder Murat im Stande sein, den Uebergreifen zu steuern, welche die Maurerei durch Einmischung in die Politik so sehr gefährdet hätten. Bei dieser Gelegenheit wurde abermals mit Bestimmtheit der Beschluß der Regierung kundgegeben: die Wiedereröffnung aller geschlossenen gehaltenen Logen nächstens zu gestatten.

Die Posten am Eingang der elyseischen Felder, welche seit Februar 1848 unbesetzt waren, sind seit gestern wieder militärisch besetzt.

In den Artilleriewerkstätten wird stark gearbeitet, und bedeutende Lieferungen sind ausgeschrieben.

An der Börse versichert man für gewiß, daß der Rath der Bank den Beschluß gefaßt, das Diskonto von 4 Prozent auf 3 Prozent herabzusetzen.

Ueber die Abstimmung der Invaliden erzählt man sich eine lustige Anekdote. Sie hatten 1850 für Eugen Sue in Massen gestimmt. Um dies jetzt zu vermeiden, wurden sie abtheilungsweise aufgerufen; ein Oberoffizier reichte ihnen jedem einen beschriebenen Stimmzettel und ein Anderer hielt die Urne, in die sie die Zettel warfen. So erhielt denn der Regierungsbe- werber 2229 Stimmen.

Man versichert, daß General Cavaignac die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat.

Die vielen militärischen Paraden, die seit einiger Zeit in Paris stattfinden, fangen an, einiges Aufsehen zu erregen.

Man spricht von neuen Dekreten, die, so unglücklich sie klingen, doch nicht überraschen dürften. Ein Dekret soll erscheinen, kraft dessen alle Generalräthe durch die Präfekten ernannt würden. Ein anderes Dekret soll dem Präsidenten die Ernennung aller Munizipalräthe in Städten über 3000 Seelen anheimgeben. — Die Zahl der Marschälle soll vermehrt und auf 12 gebracht werden; die Generale Castellane, Magnan und St. Arnaud sollen den Marschallstab erhalten. Auch von Herzog- und Grafentiteln ist die Rede. General St. Arnaud soll zum Herzog von Kabilien, Persigny zum Grafen von Ham? und Theurer, der die Tochter des Generals Bertrand geheirathet, zum Grafen von St. Helena ernannt werden! — Man hält für gewiß, daß Persigny bald das Aeußere, und F. Barrot das Innere erhalten würden.

4. März. Morgen reduziert die Bank ihr Eskompte auf 3 Prozent. — 75 Millionen der Staatsschuld, welche heuer verfallen sind, werden erst in 15 Jahren rückzahlbar erklärt. Die zur Sicherstellung dieser Schuld verpfändeten Renten wurden zurückgegeben und durch Kassenscheine ersetzt. Dagegen wurde das Bankprivilegium bis zum Jahre 1867 verlängert.

Schweiz.

Bern, 28. Februar. In der so eben erfolgten Abberufung des englischen Gesandten Magen's will man hier mehr als einen bloßen Personenwechsel sehen. Ist diese Ansicht begründet, so dürfte dieser Gesandtenwechsel als ein für die Schweiz höchst bedeutungsvolles Ereigniß bezeichnet werden, da mit ihm auch ein Wechsel der Gesinnung der englischen Regierung gegenüber der Eidgenossenschaft Hand in Hand ginge, welcher dem jetzigen Stand der eidg. Angelegenheiten in mancherlei Rücksicht eine ganz neue Wendung geben dürfte.

Großbritannien.

London, 3. März. Indem die „Times“ gegen Cobden und seine Freunde auftreten, halten sie aber auch wieder andererseits eine ernste Rede über die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Parlamentsreform, die des entschiedensten Manchestermannes würdig wäre. — Möglich, rufen sie aus, daß bei einer durchgreifenden Parlamentswahl eine Majorität im Unterhause für Kornzölle zu Stande käme; aber, fügen sie hinzu, keine Majorität des Hauses dürfte es wagen, im Angesichte eines beinahe einmüthigen Volkes nur ein Stückchen Protektion wieder einzuführen. Das Volk ist im Unterhause nicht so vertreten als es sein sollte; doch war „glücklicherweise“ das Unterhaus in den letzten Jahren in der That (in the effect), was es seiner Form nach nicht war, und hat seine Sympathien weit über seine engen Wahlgrenzen ausgedehnt. Aber wenn eine heftige Klassenagitation das unglückliche Resultat haben sollte, Klassenvertreter, die an die vermeintlichen Interessen ihrer Wähler gebunden sind, ins Parlament zu bringen, dann würde es Niemand verhindern können, daß die Parlamentsreformfrage plötzlich mit furchtbarer Macht in den Vordergrund trete.

Lord Clarendon, der Er-Bischof von Irland, reiste mit Familie erst Dienstag Morgens um 8 Uhr von Dublin ab. Er hat in Irland über fünf Jahre regiert, und genoss, im Vergleich mit anderen Vorgängern, einer ausnehmenden Popularität.

Die bedeutendste Neuwahl, welche der Ministerwechsel in Irland nothwendig gemacht hat, ist die des Lord Naas (Sekretär für Irland) in der Grafschaft Kildare. Seine Adresse klingt sehr allgemein. Er wird auf eine furchtbare Opposition von Seiten der Whigs und Katholiken der Grafschaft stoßen; und selbst die Anhänger der neuen Regierung halten seine Niederlage für gar nicht unwahrscheinlich.

Der Geldverlust, der bis jetzt durch die, von

20 bis
sind zum
men, und
zu fest-
spreisen
fertigten:
8, nächst

Fest.

wuf.

Stadt, Fa-
gelegene
aub- und
wohnung
Schuppen;
hend in 4
nem stoc-
ener Erde
im Stod
ge genießt
Sämmt-
000 Qua-
Stadetten
flühenden
imen be-
von gutem

dt, Dili-
aus, be-
ller, was-
stem Hof-
stier gro-
räumigen
anders für
Realitäten
freien U-
r ein an-
ch in einer
ation dem
r günsti-
samte in
(1, 2)

ek.

ung

bier.“

Att, ar-
ng prä-
Uhr.

(3, 3)

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

dem „Berein der Arbeiter“ veranlaßte Arbeitseinstellung verursacht wurde, beläuft sich seit dem 10. Jänner (Epoche der Arbeitseinstellung) von Seite der Arbeiter auf 1,890,000 fl., von Seiten der Arbeitgeber und ihrer Mitinteressenten auf 2,000,000 — 2,100,000 fl.

** 3. März. Gestern begann im Ausstellungsbäude die Verfertigung des Holzwerkes, der Waarentische u. dgl. Es hatten sich Kaufstücker und 3000 bis 4000 Neugierige eingefunden, es ist aber nicht viel verkauft worden.

Spanien.

** Der Beichtvater, der Sekretär und Kammerdiener des Königs von Spanien, wurden durch Beschluß der Königin und des Königs abgesetzt. Ueber die Ursache weiß man nichts Bestimmtes.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 8. März nach telegraphischem Berichte:

5% Metallg.	95 3/4	Nordbahn-Akt.	1535
4 1/2 pr. Cent.	84 1/2	Wien-Gloggnitz.	683 1/4
Rose v. J. 1834	1105	Ödöb.-W.-Neust.	—
" " 1839	303 1/16	Don.-Dampfsch.	667 1/2
Anleh. v. 1851. l. A.	95 1/16	Augsburg	123 7/8
" " " " l. B.	106	London	12.21
Bank-Aktien	1245	Gold-Agio	30 8/10

** Laut brieflicher Mitteilung aus Gran fand am 6. d. M. um 6 Uhr Abends daselbst eine Hinrichtung statt, welche an dem Schweinehirten Takács János, einem 63jährigen Manne, mittelst Stranges vollzogen wurde. Derselbe hatte mit Beihilfe seiner beiden Söhne, von denen der eine nach der That entsprang, der andere minderjährige aber noch in gerichtlicher Haft ist, am 21. Februar l. J. einen israelitischen Insassen zu Vas-Di-nye bei Nagy-Zsmánd im Graner Komitate in seiner Wohnung überfallen, denselben beraubt und ihn sammt seinem Weibe von 8 Abends bis 11 Uhr Nachts auf die unmenschlichste Weise mißhandelt und Beide tödtlich verwundet. Mit Bedauern muß der Berichterstatter noch erwähnen, daß so manche Schöne — so wie auch Kinder zu diesem traurigen Akte im vollen Puge strömten.

** Vorgestern Abends brach in der Lazarusgasse, gestern Nachmittags in der drei Kronengasse ein Kaminfeuer aus, welche beide jedoch sogleich im ersten Keime erstickt wurden.

** Nachdem aus dem früheren, auf der Landstraße zwischen dem Nationaltheater und dem Produzentenhof gelegenen botanischen Garten die werthvolleren Gewächse in den neuen beim Ludoviceum angelegten ähnlichen Garten transportirt wurden, und demnach nur mehr die Schatten gewährenden Bäume und Rasenplätze übrig blieben, hat der unternehmungslustige Herr Joseph v. Székelyffy diesen Garten einweihen in Pacht genommen, um daraus für jene Gegend einen Erholungsort zu gestalten, welcher besonders zu Kommotionen für die zarte Jugend und für solche Patienten geeignet sein wird, welche während des Gebrauches der Mineralwässer — die dort zu bekommen sein werden — sich Bewegung machen müssen.

** Der Name „Nott“ auf der deutschen Theateraffiche übt fortwährend seine magnetische Kraft und allabendlich sind die Räume des genannten Hauses von Zuschauern überfüllt, die die kurzwährenden Gastspiele des ausgezeichneten Komikers nicht versäumen mögen. Samstag und Sonntag ging „Ferdinand Raimund“ bei ungeheurem Andrang von Besuchenden wiederholt über die Bretter, und gestern gab Hr. Nott als Rappelkopf im „Alpenkönig“ von Raimund ein Pendant zur Darstellungsweise dieses Charakters, das wohl nicht meisterlicher gedacht werden kann. Das humoristische wie gemüthliche Moment wurde von dem Künstler auf's genaueste erfaßt und in ansprechendster Weise wiedergegeben. Unzählige rauschende Applaudissements wurden dem beliebten Gaste gespendet, an dessen Seite Herr Gaede sein Scherlein zur Erregung allgemeiner Heiterkeit erfolgreich beitrug.

** Das gestern im Nationaltheater gegebene neue Originaldrama „Guttenberg“ von Ludwig Dobfa ging zwar nicht wie die letztgegebenen spurlos vorüber, denn besonders die hohen Besucher des Zuschauerraumes applaudirten und riefen den Verfasser nach Herzenslust hervor; doch darf die Kritik sich dadurch nicht beirren lassen. Der Vorwurf dieses Drama's ist, wie sich leicht errathen läßt, die Darstellung der Schwierigkeiten, mit welchen die einfachste und doch größte Erfindung der Menschheit zu kämpfen hatte, bis sie zu Stande und zur Anerkennung kam. Nach Dobfa's Drama hatte jedoch Guttenberg hinsichtlich seiner Erfindung weniger mit dem Unverstand und der Mißgunst seiner Mitbürger, als mit der Charakterlosigkeit seiner Frau zu kämpfen. Diese Frau, welche vom Anfang bis zu Ende dieses Stückes in einem fort lamentirt (dieses Schicksal hat übrigens Frau Jókai in allen neueren Originaldramen), weiß selbst nicht, wen sie eigentlich liebt, ob ihren Mann oder den italienischen Grafen Maximilian. Geliebt wird sie von Beiden, ja auch noch von einem Dritten, dem jüngeren Dryzehn, welcher, da er von ihr verschmäht wird, an Guttenberg das zwischen dessen Frau und Mari-

milian bestehende Liebesverhältnis aus Neid verräth. Daß dieses Verhältnis kein angezeichnetes sei, beweist der Umstand, daß die auf der Bühne Beschäftigten nach der Reiche die Thüre jenes Nebenimmers öffnen, in welchem das Pärchen gerade ein Viebes-Tête-à-tête hat, sich Alle darüber entsetzen, und das Pärchen nichtsdestoweniger von diesen Ueberraschungen gar nichts merkt. Und trotz dieser Innigkeit nimmt Frau Guttenberg, um ihren Mann zu retten, keinen Anstand, den Geliebten ohne den geringsten inneren Kampf zu verrathen, und trotz dieser Innigkeit wendet Signor Maximilian seine Gefühle mit der ganzen Leichtigkeit eines modernen Liens von der einen Schwester zur andern, ist aber zu Anfang dieses Tausches neckisch genug, Jutlien zu sagen, daß er sie nur wie eine Schwester liebe. Um jedoch dem Verfasser Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, müssen wir anerkennen, daß die Sprache, besonders wo es galt, Guttenberg's Erfindung in ihrer umfassenden Bedeutung darzustellen, eine des Gegenstandes würdige war: wogegen wieder in einer ersten Szene das Wort „Csitt!“ (stille!) eine etwas komische Wirkung hatte. — Herr Lendvai gab den seiner künftigen Größe bewußten und lange verkannten Guttenberg mit allem Aufwande seiner herrlichen Mittel. Nächst ihm ist Fr. Komlóssy (Julia) zu erwähnen, welcher derart nativ Rollen viel mehr zusagen als sentimentale, in denen sie sich zuweilen so sehr gefällt. Fr. Jókai machte aus der lamentirenden Gattin des großen Mannes so viel, als sich daraus machen ließ. Die Herren Szigei (Maximilian), Hegedüs (Dryzehn) waren vom Dichter so gezeichnete monotone Liebhaber. Sehr brav waren in ihren kleinen Rollen die Herren Szentpétery und Lábló. Aus der gestrigen Vorstellung leuchtete hervor, daß die Deutschen schon zu Guttenberg's Zeiten Gallomanie trieben, wenigstens sprachen auf der Bühne alle Beschäftigten den Namen Julia französisch „Julie.“ Das Haus war gut besucht, und applaudirte jede halbwegs bessere Stelle.

** Morgen Mittwoch wird im Ofner Stadttheater zum Besten der hinterlassenen Waisen des verstorbenen ungarischen Kompositors J. Szerdahely, unter gefälliger Mitwirkung des Fr. Kornelia Hollósy, Fr. Janda, Fr. Kurz, der Herren Stéger, Jüredy, Benzja, Köbögbi, Perron, und der sämtlichen Mitglieder des Orchesters vom Nationaltheater, Opern- und Balletszenen im Kostume gegeben.

** Bei der vorgestern in Wien stattgefundenen humoristischen Vorlesung M. G. Saphir's, die sich, wie Wiener Journale melden, wie immer, durch treffliches Arrangement, glänzende Mitwirkung ausgezeichneten Künstler und außerordentliche Theilnahme von Seite des Publikums auszeichnete, mußte Hr. Stéger das von Fr. Eckel für ihn komponirte ungarische Lied zweimal wiederholen. (Wir werden auf die Akademie zurückkommen.)

** Hr. Stéger, welcher uns zum Bedauern aller Opernfreunde verläßt, soll gesonnen sein, seinen Abschied von uns durch einen Wohlthätigkeitsakt zu feiern, indem er am 1. April zum Besten des hiesigen Konservatoriums ein Konzert gibt.

** Der Fond des Musikvereines ist im vorigen Jahre auf 14079 fl. 39 kr. C.M. gestiegen. Seit Gründung des Institutes im Jahre 1836 bis jetzt sind 52 Zöglinge aus demselben entlassen, die ber. its ihren Erwerb in der Fremde wie in der Heimath dem in der Anstalt genoßenen Unterrichte verdanken.

** Die Pester Gasbeleuchtungsangelegenheit ist in ein neues Stadium getreten, und dürfte jetzt endlich zu einem befriedigenden Ende geführt werden. Nachdem die bisherige Gasbeleuchtungsgesellschaft unter der Firma A. Davies, Zimmermann und Komp. nicht genehmigt worden, so hielten die Aktionäre dieser Gesellschaft am 29. Febr. eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, daß sich die Aktionäre der nicht genehmigten Gesellschaft gleich den neuen Mitgliedern, der Breslauer Gesellschaft anschließen, und ein jeder Aktionär seine Zeichnung auf mindestens 500 fl. erhöhen sollen. — Auf diese Weise dürfte dann wohl eine Vereinbarung zu Stande kommen, und der Stadt Pest endlich die Wohlthat einer guten Beleuchtung, nach der wir uns schon so lange sehnen, zu Theil werden. (P. J.)

** In der Ungargasse hat man bereits begonnen zwei Häuser zu bauen, von welchen jedes zwei Stodwerke hoch aufgezogen wird, und welche beide dem hiesigen Bürger Herrn Unger gehören.

** In Ofen hat sich vorgestern ein 78jähriger Greis aus Lebensüberdruß erhängt.

** Einem hiesigen Käse- und Salamihändler ward am 4. d. M. seine Bude aufgesprengt und daraus eine Quantität Salamit, Käse und Heringe im Werthe von 45 fl. C.M. entwendet. Auf die um 9 Uhr Abends bei der Siz. Behörde gemachte Anzeige, wurden die Thäter noch vor Mitternacht aufgebracht. Man fand bei ihnen die gestohlenen Heringe nebst einem Theile des bereits verkauft gewesenen Käses.

** Die „P. D. M. R.“ schreibt: Der gegenwärtige Josephi-Markt läßt sich bis jetzt, sowohl für das Producenten als Manufakturwaarengeschäft ziemlich flau an, und bleibt sowohl, was die Zufuhr von Produkten, als auch den Zustuß von Fremden anbelangt, noch viel zu wünschen übrig.

** Von Abrányi Kornel werden nächstens „Ke-

servik“ (Wehklagen) eine Sammlung, sich durch Gefühlstiefe und Wärme auszeichnender ungarischer Lieder erscheinen.

** Auch gedenkt ein bekannter Schriftsteller die Biographie und die gesammelten Kompositionen des einst so berühmten ungarischen Violinisten Lavota herauszugeben.

** Ein hiesiges Blatt, das da meldet, daß beinahe kein Tag vergehe, an welchem nicht saubere Wägel in's Arbeitshaus geführt würden, setzt seiner Meldung hinzu: Auch vorigen Freitag Nachmittag wurden drei Männer von zwei Gend'armen auf diesen Besetzungsort geführt; unter den dreien war auch ein barfüßiger Knaabe.

** „Die Zeitschr. für Natur- u. Heilk. in Ungarn“ bringt die Abschrift eines Erlasses der k. k. ungar. Statthalterei, demzufolge verordnet wird, daß die k. k. Distriktsregierung sämmtlichen Apothekern ihres Verwaltungsgebietes den Verkauf von Geheimmitteln und die Ankündigung derselben in öffentlichen Blättern unter Konfiskation und einer angemessenen Geldstrafe, welche in Wiederholungsfällen zu verdoppeln und zu verdreifachen ist, strengstens zu verbieten, den Komitatsärzten aber die Ueberwachung dieser Maßregel aufzutragen hat, welchen nöthigenfalls auch die geeignete Unterstützung von Seiten der politischen Behörden zu gewähren ist.

** Die „Preßb. Ztg.“ hat unter'm 6. d. M. von Seite des k. k. Distriktsobergespanes eine Warnung erhalten, die in ihrem Blatte vorangedruckt ist, und zwar wegen einer Mitteilung, die fälschlich angab, daß bei der Vertheilung von Korn unter die Bedürftigen in der Kiptau auch wohlhabende Bürger bedacht worden seien.

** Die „Preße“ schreibt: „In Pest hat „Da Toni und sei Burgei“ trotz den Bemühungen Nott's nicht gefallen. Die Pester stellen an das deutsche Drama eben höhere Anforderungen als die Besucher des Theaters an der Wien, und lassen sich durch einige spaßhafte Koup'lets, oder einen altbaier'schen Jodler, oder etwas griechisches Feuer nicht bestechen.“ So die „Preße.“ Das wäre ja sehr schön, wenn es wahr wäre.

** Während dieses Marktes wird ein Künstler ein solches Vergrößerungsglas zeigen, das jeden Gegenstand sechszehnmillionenmal vergrößert. Wie viel Leute sehen sich selbst beständig durch ein solches Glas!

** In Wien entleibte sich Jemand wegen seiner vielen Schulden. Aus einem hinterlassenen Zettel ist übrigens ersichtlich, daß er nicht darum seinem Leben ein Ende machte, weil er soviel Schulden hatte, sondern weil er keine neuen mehr machen konnte.

** Eine Pärkányer Dienstmagd erhob vor der kompetenten Behörde die Klage, wonach ihr vom Kopse nach vorheriger gewaltthätiger Einschläferung in einem Keller Blut gelassen wurde; nach mehrmaligem Verhöre ist dieselbe jedoch geständig geworden, daß sie dieses auf Anstiftung der Gattin eines zu Pärkány wohnhaften Tischlers angegeben hätte. Es wurde daher von jedem weiteren Verfahren abgegangen, und demalsten erwarteten bloß die falsche Angeberin wie auch die Tischlergattin, letztere nach Maßgabe der gegen sie erwiesenen Schuld, die Strafe ihrer böswilligen Handlung.

** Ein Hr. Ziesel in Preßburg will eine Erfindung gemacht haben, wie auf Eisenbahnen der vorüberfahrende Zug selbst die Verschiebung der Wechfel, durch deren falsche Stellung die meisten Unglücksfälle vorkommen, bewerkstelligen könne.

** Die „Temesv. Ztg.“ meldet: Der Schauspieler Herr L. wurde von der k. k. Zentral-Polizeisektion wegen Verletzung der Theatergesetze durch eine am Schlusse des Stückes: „Bruder und Schwester“ vorgebrachte Extemporation mit einer Ordnungsstrafe von 10 fl. C.M. zu Gunsten des Armenfondes im Sinne des §. 9 der Theaterordnung bestraft.

** Der „Temesv. Ztg.“ wird aus Wien geschrieben: Der Protest gegen den Verkauf von Baustellen auf einer zur Herrschaft Gödöllü gehörigen Pusta, über welche gegenwärtig noch ein Prozeß anhängig ist, wurde Ihnen ohne Zweifel bekannt. Wie ich vernehme, wird der Eigentümer der Herrschaft, Baron Sina, demungeachtet auf dem Verkaufe bestehen. Man erzählt sich, daß der erwähnte Prozeß seiner Entscheidung nahe sei, und daß Baron Sina durch seine Rechtsgründe viele Chancen für sich habe.

Theater, Kunst und Literatur.

** Aus München berichtet die „Deutsche Volkshalle“: Jüngst wurden in den hiesigen Buchhandlungen eine Masse seit 1845 erschienener deutschkatholischer Schriften konfiszirt; neben ihnen aber auch das Buch der Gräfin Hahn-Hahn: „Von Babylon nach Jerusalem.“ Einige glauben, es sei in Folge eines Mißverständnisses geschehen, und die Polizei habe, sich im Titel irrend, die Gegenchrift: „Von Jerusalem nach Babylon“ beschlagnahmt; Andere jedoch meinen, es sei zu Ehren der Parität geschehen.

** Am 9. Februar wurde in Brüssel ein berühmter Autograph verkauft; es ist dies die Originalpartitur von Mozart's „Domeneo;“ Mozart war 24 Jahre alt, als

er die Komposition geheures das Theater bis zu 7250 Bü als im J scher, 68 nischer Sp über die Jahres be gangen. W ist die dra Europa E Frankreich Dramen, 1 Baudeville dramatische Sinne des den letzten lifikationen — T bekannt, in stellung. I den, und es Ueberstcht früheren J letzten Mal 53,000 Fr 700,000 F lischen Pub trag der einem Jahr sammengen 30,000 F schau brach tere Erträge „Königiger „Theaterge selben könn rechnet, ei besten. — T det, war set der letzte v welche in zweite groß Scott, Byr leridge, S Melodien,“ 1780 zu f französischer seinige einig völlig das Arbeit war Ausgabe se Poetie war eines jeweil In seiner p und etwas meist aus y burtsland) kannten B search of Roek's Me ren eine P starb in st südenglischer dortigen D Wunsch ge — F Sölner Kun schaft mit ei stellung eng — E Ende komm gen schlesw itische Erk — M Tarantella deren Wif to wie Tanz th

25 Million Gulden für

er die Oper komponierte und sie wurde unter Leitung des Kompositors nur einige Male in München gegeben.

* In Turin macht jetzt der Zwerg Tom Pouce ungeheures Aufsehen. Alle Theater sind verödet, und bloß das Teatro Gerbino, wo sich der Zwerg produziert, ist täglich bis zum Erdrücken gefüllt.

* Im vergangenen Jahre erschienen in Frankreich 7250 Bücher, Zeitungen und Pamphlete — 142 mehr als im Jahre 1850. Darunter befanden sich 65 in deutscher, 68 in englischer, 93 in spanischer und 160 in lateinischer Sprache. In Paris allein wurden 4219, also weit über die Hälfte gedruckt. Von den 166 im Beginn des Jahres bestehenden Zeitungen sind fast drei Viertel eingegangen. Am fruchtbarsten im Vergleich mit anderen Ländern ist die dramatische Literatur, welche bekanntlich für ganz Europa Stoff liefern muß. Das Jahr 1851 brachte in Frankreich 263 dramatische Werke zur Welt, wovon 34 Dramen, 14 Komödien, 12 Opern, 5 Ballets und etwa 200 Vaudevilles. Es ist merkwürdig, daß unter dieser Menge dramatischer Sachen sich nicht eine Tragödie im eigentlichen Sinne des Wortes befindet. Die französische Presse hat in den letzten zehn Jahren die Welt mit 82,000 neuen Publikationen beschenkt.

* Die berühmte Sängerin Fr. Sonntag gibt, wie bekannt in Prag für einen Wohlthätigkeitszweck eine Vorstellung. Der Ertrag wird gewiß ein sehr reichlicher werden, und es dürfte nicht ohne Interesse sein, eine theilweise Uebersicht der Einnahmen dieser berühmten Sängerin in früheren Jahren zu geben. Der Abend, an welchem sie zum letzten Male in Paris für die Armen sang, trug denselben 53,000 Franken ein. Ihr Auszug nach England hat ihr 700,000 Franken getragen. Das Abschiedskonzert vom englischen Publikum 2470 Pfd. St.; ihre Gage und der Ertrag der Benefizvorstellungen in Paris beliefen sich in einem Jahre höher, als der Gehalt von 20 Professoren zusammengekommen. 14 Vorstellungen in Paris haben nahe an 30,000 Thaler eingebracht, ein jedes Konzert in Warschau brachte ihr mehr als 12,000 Franken ein. Detaillirtere Ertragnisausweise sind zu finden in den Zeitschriften: „Leipziger Modezeitung“, „Wanderer“, „Komet“, „Flora“, „Theaterzeitung“ der Jahre 1829 und 1830. Nach denselben könnte Fr. Sonntag, den größten Aufwand abgerechnet, ein Vermögen von 5—6 Millionen Gulden besitzen.

* Thomas Moore, dessen Ableben wir bereits gemeldet, war seit längerer Zeit schwach und krank. Mit ihm ist der letzte von den glänzenden Dichternamen hingegangen, welche in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts die zweite große Aera der englischen Poesie bildeten: Walter Scott, Byron, Shelley, Moore und dann Wordsworth, Coleridge, Southey, Campbell. Der Verfasser der „irischen Melodien“, der „Lalla Rookh“ u. s. w., war am 28. März 1780 zu Dublin geboren, im gleichem Jahre mit dem französischen Chansonnier Beranger, mit dessen Muse die seinige einige Familienähnlichkeit hat; er erreichte also nicht völlig das Alter von 72 Jahren. Seine letzte literarische Arbeit war die Selbstbiographie, die der Longman'schen Ausgabe seiner Werke letzter Hand vorgegedruckt steht. Seine Poesie war schon lange verstummt, mit seltener Ausnahme eines gewissen politischen-satyrischen Gelegenheitsgedichtes. In seiner politischen Gesinnung war er bekanntlich „Whig und etwas mehr;“ in religiöser Hinsicht neigte er (wohl zuweilen aus politischer Sympathie für sein unterdrücktes Geburtsland) zum Katholizismus, wie dies aus seinem bekannten Buch: „Travels of an Irish Gentleman in search of a religion,“ wie nicht minder aus „Captain Rock's Memoirs“ erhellt. Er genoss in den letzten Jahren eine Pension von 200 Pfd. St. aus der Zivilliste und starb in stiller Zurückgezogenheit auf seinem bescheidenen südländischen Landhause „Sloperton Cottage.“ In der dortigen Dorfkirche wird er wohl, seinem letztwilligen Wunsch gemäß, beigesetzt werden.

* Für den laufenden Sommer haben einige reiche Kölner Kunstfreunde die Brüsseler italienische Operngesellschaft mit einem Honorar von 1150 Franken für jede Vorstellung engagirt.

* Shakespeare's Werke sind noch immer nicht zu Ende kommentirt. So wird in Kurzem von einem ehemaligen schleswig-holsteinischen Offizier, von St. Paul, eine kritische Erklärung des „Hamlet“ erscheinen.

* Man war lange Zeit der Meinung, daß der Tanz Tarantella nach der Spinne Tarantel den Namen habe, deren Biß tanzwüthig macht; aber es zeigt sich, daß Spinne wie Tanz ihrem Vaterland Tarent den Namen verdanken.

Jokosés.

SS Neulich passirte bei der Vorstellung der „Prätiosa“ auf einer Provinzialbühne dem Darsteller des Schloßvogtes Pedro, daß er die Hälfte seines ungeheuren Schnurrbartes verlor — er faßte sich schnell und improvisirte:

„D wie Jammerschade!
Seit der großen Retirade,
Wo ich mich zuletzt barbirt,
Ist mir so was nicht passirt.“

Miscellen.

+ In den englischen Porzellanfabriken wird jährlich für 25 Millionen Gulden C. M. fabrizirt, wobei man 350,000 Gulden für Gold zu Verzierungen an den Gefäßen und

468,000 Tonnen Kohlen verbraucht. Die Ausfuhr dieses Artikels ist sehr bedeutend, namentlich in die englischen Kolonien und in die stundenverwandten Länder. Sie betrug im letzten Jahre gegen 13 Millionen Gulden, wovon allein 34 pr. Ct. auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika kommen. Das große Deutschland verbrauchte über 4 pr. Ct., eben so viel das kleine Holland, Rußland nur 1/2 pr. Ct.

+ In Paris nahm sich vor einigen Tagen ein fünfzehnjähriges Mädchen das Leben, weil ihr die Mutter, deren einziges Kind sie bis dahin gewesen, eben eine kleine Schwester gegeben hatte. Sie fürchtete nun von der Mutter nicht mehr so wie sonst geliebt zu werden, konnte diesen Gedanken nicht ertragen und stürzte sich in das Wasser.

+ In Dessau hat ein vormaliger Deputirter, welcher als Gesandter sich eifrig des Verfassungsgesetzes annahm: „Die Prügelstrafe ist abgeschafft,“ seine Frau und Tochter dermaßen wegen Schuldenmachen geprügelt, daß sie haben die Flucht nehmen müssen.

+ Die höchst selten gewordene und größtentheils sich nur noch in Rußland vorfindende Thierart der Auerochsen ist in zwei Exemplaren, nämlich eines Stiers und einer Kuh, als Geschenk des Kaisers von Rußland für die kaiserliche Menagerie in Schönbrunn bei Wien angekommen.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Se. Durchlaucht Fürst Colloredo sammt Suite, von Wien. Die Herren: F. V. Mohamer, k. k. Major und Korpskommandant sammt Familie, von Wien. — E. Löwy, Früchtenhändler, von Wien. — J. Bauer, Kaufmann, von Wien. — S. Reisch, Glasfabrikant, aus Mähren. — Georg C. Scheller, Buchhalter von Güns. — Bernb. Strahmeyer, aus Mähren. — Heint. v. Pertheim, Fabrikant, von Prag. — Karl Rambauch, Kaufmann, von Jglau. — Fr. Berewos, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Jos. Kaderzark, Tuchfabrikant, von Jglau. — V. Lederer, Großhändler, von Wien. — J. Papp, Kaufmann, aus Ungarn. — Anton Zacharias, Kaufmann, von Großwardein. — E. Rankin und J. Druster, Kaufleute, von Wien. — H. Walter, Beamter, aus Ungarn. — J. Hildburg, Kaufmann und Johann Hartlieb, Kaufleute, von Wien. — Br. V. Matibény, Gutsbesitzer, aus Ungarn.

Zum „Herczog Stephan.“ Se. Exc. Graf Emerich Batthyány, Ihre Exc. Gräfin Elise Batthyány, und Fr. Gräfin Almásy, Gutsbesitzerin, von Güns. — Die Herren: Byron Buttiany, k. k. Rittmeister. — Max Penis sammt Gemalin, k. k. Major. — Ign. Baron Lichtner, k. k. Lieutenant. — P. Kolarits, Kaufmann, von Ruma. — Andr. Mrazek, Kaufmann, von Baja. — Simon Robert, Güterdirektor, von Güns. — Jos. Schmidt, Wirtschaftsbeamter, von Güns. — Ludw. Hartmann sammt Sohn, Drechslerfabrikant, v. Wien. — N. Baumgartner, Kaufm. v. Szigetvár. — N. Wufolits, k. k. Lieutenant, von Debreczin. — Georg Zsigmond, Kaufm. von Baja. — Isak Miodragovits, Vasil Janovits, Kaufleute, Ib. Dada, Früchtenhändler, Peter Polit, Schmittwarenhandwerker, und Wasseja Riza, Spekulant, sammtl. von Neufay. — Bern-Schoberger, Kaufm., von Kapnak. — S. Robert, Kaufm., von Wien. — Samuel Woloschky, Kaufmann sammt Frau, u. David Valent er Kaufm. sammt Frau, und Jos. Löw, Kaufm., von Rosenau. — Thom. Wesselinov u. Dem. Wosits, Ledermeister, Basil Drastics und P. Kostits, Handelsleute, sammtl. von Pancsova. — P. Bögebold, k. k. Salzvernehmer, v. Mähren. — Jos. Rada, Wirtschaftsbeamter, von Waizen. — T. Stefanyák, Privatier, von Szolnok. — Jos. Demetrovits, Kaufmann, von Tutat. — Christ. Propfer, Schneidermeister, von Totis. — Jos. Malcher, Kellner, aus Mähren.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Mikol. Arabel, Handelsmann, von Binkovce. — Paul Stanimirovics, Handelsmann, von Zombor. — Paul Mikalovics, Handelsmann, von Bukovár. — Jos. Barju, Schiffseigentümer, und Ludw. Barbelly, Handelsmann, von Komorn. — Jos. Dimitrovits und Jos. Maletits, Handelsleute, von Neufay. — J. Klaitz, Handelsmann, von Melence. — Franz Ebenstreit, k. k. Tabakfabrikbeamter, aus Galizien. — Steph. Fehér, berrschafft, Beamter, von B. Szombathely. — J. Bialer sammt Tochter, Privatier, aus Oesterreich. — Ant. Schindler, Franz Dittich, und H. Neumeister, Handelsleute von Zwittau. — Stephan v. Garada, Güterdirektor a. Ungarn. — N. Hanbarch, Handelsmann, von Semlin. — Gust. Küll, Kaufmann, aus Preußen. — Emerich Kóvcs, reform. Prediger, von Ujváros. — G. Radofsky, Kaufmann, von Neu-Bece. — Peter Tescho sammt Mutter, Handelsmann, von Semlin. — E. Resto, Gutsbesitzer, von Sz. Endre. — August Vanghi, Gutsbesitzer, von Totis. — Adam Fergfeld, Handelsmann, und Jakob Tachauer, Früchtenhändler, von Preßburg. — Albert Felt, Kaufmann, aus Mähren. — Moriz Erntlieb, Kaufmann, von Prosnitz. — Beni. Ehrenfeld, K. Ehrenfeld und Mart. Jistug, Kaufleute v. Leva. — Adolph Fischer, Kaufm., von Totis. — Gregor Száva, Handelsm. von Szereda. — Christoph Szentpétery, Handelsm. von Terefenstadi. — Jos. Potogky, Kaufm. v. Matlinbach. — Wilh. Kried, Kaufmann, a. d. Somogy. — Michael Laster, Tuchhändler, und Jos. Leipolder, Rathsherr, von Gran. — Paul Stagelschmid, Kaufm. v. Groß-Beckere. — C. Stern, Kommissionär. — Steph. Botka, Grundbes. vom Bácsker Kom. — Eduard Barusch, Kaufm., von Raab. — Demeter Antonovits, Handelsmann, von Csafova. — Jos. Pollak, Kaufmann, von Diakovár. — Leop. Blisl, Kaufm. v. Oskria. — Anton Lengyel, Handelsmann, von Ung. Voita. — Samuel Bergl, Handelsm., von Komorn. — J. Tausovits, Handelsm. von Elegg.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: August Lanzenderger, Handlungsreisender, von Berlin. — N. Alexy, Silberarbeiter, von Poprad. — Sam. Lanner und Jos. Fabry, Kaufleute, v. B. Gaban. — Gabr. Kraus, Kaufm., von Temesvár. — Nathan und Moses Pollatschek, Kaufleute, aus Böhmen. — Dan und Sam. Petrich, Kaufleute, von Mezö-Vereny. — Markus Freiberger, Kaufm. von Skaly. — Sam. Markstein, Kaufm., von Szered. — Gust. Somersfeld, Kaufm., v. Pétes. — Abrab. Kau, Geschäftsführer, von Miskly. — Karl Böse, Privatier, von Karlsbad.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

24. Febr. Fr. Franz Stiergl, Gotbarbeiterstr., kath., 35 J. alt, an Lungenfucht, Ungargasse Nr. 36.
25. Febr. Dem Frn. Franz Kömp, Polizeibeamten, s. Sohn Joseph, kath., 8 Mon. alt, an Abzehr, Müllerergasse Nr. 24.
26. Febr. Dem Anton Kupár, Schiffmann, sein S. Anton, kath., 3 Wochen alt, an Fraisen, Basteigasse Nr. 21. — Frau Magd. Pfofer, Witwe, kath., 48 J. alt, am Schlagfluß, Ungargasse Nr. 20. — Dem Frn. Alois Knesch, Bäckermeister, sein S. Joseph, kath., 11 Tage alt, an Fraisen, Seminargasse Nr. 1.
27. Febr. Dem Ludw. Gyrgykovsky, Schneider, s. Sohn August, kath., 3 1/2 J. alt, an Kopfwasserfucht, Kecskemetergasse Nr. 7.
29. Febr. Der Rosalia Wessely, Magd, ihr Sohn Joseph, kath., 3 Woch. alt, an Abzehrung, Ungargasse Nr. 1.
3. März. Dem Frn. Hugo v. Patel, k. k. Oberleutenant, sein Sohn, todtgeboren, Heuplag Nr. 3. — Dem Frn. Alois v. Pistory, k. k. Beamter, seine Tochter, Emilie, 13. 10 Mon. alt, kath., an Masern, Leopoldgasse Nr. 49.

Nemzeti színház.

Post, kedden, márczius 9-kén, 1852:

PROFÉTA.

Opera 5 felv. Meyerbeertől.

Személyek:

Leydeny János	Stéger.
Fides, anyja	Janda Teréz.
Bertha, mátkája	Kaiser-Ernestné.
Oberthali, gróf	Benza.
Jónás	Vinter.
Mathisen } anabaptisták	Udvarhelyi M.
Zacharias }	Köszeghi.
Első } kapitány	Morvai.
Második }	Zsivora.
Katona }	Bratka.
Első }	Garzó.
Második } polgár	Virág.
Harmadik }	Adams.
Első } paraszt	Udvarhelyi S.
Második }	Gózon.
Első } parasztnő	Boldogné.
Második }	Korcsok Póli.
Első } karénekes gyermek	Mangold Rozina.
Második }	Paczelt Karolina.

Nemesek. Polgárok. Polgárnők. Földnép. Anabaptista férfiak. Karénekes gyermekek. Választó fejedelmek. Főurak. Heroldok. Apródok. Idő: 1534—1536.

Előfordulandó tánczok:

- 1. „Keringő“ a tánczarszemélyzet által.
 - 2. „Korcsolyázók táncza“ a tánczarszemélyzet által.
 - 3. „Csoportozatok“ Merják Mari és Dorer Midi által a tánczkar kíséretében; rendezte s betanította Campilli balletmester.
- Kezdeté 7 órakor, vége 10-edfélkor.

Westler deutsches Interims-Theater.

95. Vorstell. (15. Vorst. im 5. Monatabonn.) im Abonn
Zehnte Gastrolle des Frn. C. Kott.
Dienstag, am 9. März 1852.

Der Zeitgeist.

Vossenspiel in 4 Aufzügen, von Dr. C. Raupach.

Personen:

Bertha von Blumenthal, eine reiche Erbin, Fräul. Otto.	Fräul. Otto.
Herr v. Aly, ihr Oheim und Vormund	Fr. Eichenwald k.
Junfer Kaspar, sein Sohn	Fr. Eichenwald k.
Baron von Burg, Offizier	Herr Urban.
Schelle, Kompagnie-Chirurgus	Fr. C. Kott.
Nebel, Schulmeister	Herr Schöp.
Kunze, Schulz	Fr. Blantoffsky.
Hinze, Bogt	Herr Gaede.
Krieg, Jäger	Herr Supbauer.
Rosine, Bertha's Kammernädchen	Fräul. Großed.

Ort: Das Dorf Ubiquingen.
Anfang 7, Ende halb 10 Uhr.

K. Stadt-Theater in Ofen.

6. Abonnement 6. Vorstellung.
Dienstag, am 9. März 1852.

Der Fabrikant.

Schauspiel in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen des Emil Souvestre, für die deutsche Bühne bearbeitet von C. Devrient.

Personen:

Gavelin, Fabrikant	Fr. Treumann.
Eugenia, seine Frau	Fräul. Müller.
Cantal, Kaufmann, ihr Onkel	Fr. Berg.
Lambert, Maler	Fr. Kalis.
Baudoin, Buchhalter	Herr Jordis.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Lotto-Ziehung.

Wien: 50 34 79 58 27. } Nächste Ziehung ist am
Graz: 27 46 10 60 34. } 13. März 1852.
Prag: — — — — — }
Brünn: 84 57 40 9 72. } Nächste Ziehung ist am
Linz: 25 27 89 9 19. } 20. März 1852.

Wasserstand der Donau am 9. März.

6 Schuh 1 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

In Hartleben's Verlag ist erschienen und in
Hartleben's
 Buchhandlung in Pest
 zu haben:
Die neuesten Romane
 vom
Marquis von Foudras.
 Die Romane des Marquis von Foudras gehören zu den interessantesten Erscheinungen der französischen Literatur und die Eigentümlichkeiten seiner Darstellungsweise, welche theils aus seinen persönlichen Ansichten, theils aus der Innigkeit seines Gefühls entspringen, haben ihn in kurzer Zeit zum Lieblinge der deutschen Lesewelt gemacht. Er rollt immer ein höchst anziehendes mit den Weltbegebenheiten verknüpftes Gemälde vor unserm Blicke auf. Edle, gebrängte Schreibart, lebendige Schilderungen und ein gekloppter Dialog gewähren jedem Gebildeten eine spannende Unterhaltung.
 Bereits sind in unserem Verlage erschienen:
Arme Therese.
 Uebersetzt von
Dr. Rödiger.
 2 Theile. Gebunden 48 fr.
Eine Laune
 einer großen Dame.
 3 Theile. Geb. 1 fl. 12 fr.
Die Ritter
 vom
Landsknecht.
 Vom
Marquis von Foudras
 und
F. v. Montépin.
 Aus dem Französischen
 von
Dr. August Diezmann
 Vollständig in 8 Theilen 3 fl. 24 fr.
 In den „Rittern vom Landsknecht“ wird ein Gemälde aus dem Leben in Paris aufgerollt, das so viel des ungeahnten Neuen und Wunderbaren aus dem Treiben der niedrigsten und höchsten Klasse der Weltstadt enthält, so reich ist an mannigfaltigen, mit fester Meisterhand gezeichneten Charakteren, an furchtbaren Leidenschaften, an überraschenden zahllosen Abenteuern, an Schauern, die dem Leser das Haar sträuben, wie an lieblichen und komischen Episoden, daß es den „Geheimnissen von Paris“ an die Seite gestellt, ja als Kunstwerk über dieselben gestellt werden kann, weil es frei ist von sozialistischen Tendenzen. Den Kern des Romans bildet eine geheime Assoziation falscher Spieler aus den verworrenen Kreisen der Gesellschaft, die wirklich bestanden hat, und deren Mitglieder in den verschiedenartigsten Konstellationen um sich den Schein von Ehrenhaftigkeit zu bewahren, tiefer in den Strudel der Schande, von Lüge und Betrug bis zum Morde fortgerissen wurden.
 146—(2, 3)

Die neu eröffnete
Mumburger
Leinwand-Niederlage

„zur Braut,“
 Ecke der Herren- und Trödlergasse, im Baron
 G. v. Orczy'schen Hause Nr. 10,
 empfiehlt
 zu billigst festgesetzten Preisen in Conv.-Münze:

	von	bis
	fl. kr.	fl. kr.
Mumburger Weben, 9/8 und 3/4 breit, 54 Ellen	Stück 18 30	130 —
Holländer Leinwand, 1/2 breit, 42 Ellen	13 —	50 —
Holländer Leinwand, 3/4 breit, 50 Ellen	28 —	100 —
Creasleinwand, 1/2 breit, 38 Ellen	8 30	25 —
Creasleinwand, 3/4 breit, 38 Ellen	12 —	38 —
Lederleinwand, 1/2 breit, 30 Ellen	7 30	20 —
Lederleinwand, 3/4 breit, 30 Ellen	9 —	25 —
Schlesier Garnleinwand, 1/2 breit, 30 Ellen	6 —	14 —
Schlesier Garnleinwand, 3/4 breit, 30 Ellen	8 —	18 —
Gedede, gewilcht, für 6 Personen	2 48	6 —
Gedede, gewilcht, für 12 Personen	6 48	10 —
Damastgarnituren, für 6 Personen	6 30	15 —
Damastgarnituren, für 12 Personen	14 —	60 —
Damastgarnituren, für 24 Personen	45 —	100 —
Damasthandtücher, im Dugend	5 —	15 —
Damasthandtücher, à 30 Ellen	8 30	24 —
Gewilchte Handtücher, 30 Ellen	6 —	10 —
Gewilchte Handtücher, im Dugend	3 45	9 —
Leinen-Grabl, 30 Ellen	10 —	20 —
Fischzeuge, 30 Ellen	8 30	20 —
Fischtrücher, 2 Ellen lang, 2 Ellen breit	1 —	2 30
Fischtrücher, 2 1/2 Ellen lang, 2 Ellen breit	1 30	3 30
Fischtrücher, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit	2 —	4 30
Fischtrücher, 3 1/2 Ellen lang, 2 Ellen breit	2 30	5 —
Fischtrücher, 4 Ellen lang, 2 Ellen breit	3 —	6 —
Fischtrücher, Damast, 2 Ellen lang, 2 Ellen breit	2 —	4 —
Fischtrücher, Damast, 2 1/2 Ellen lang, 2 Ellen breit	2 30	5 —
Servietten, gewilcht, 1 Dugend	Dugend 3 45	8 —
Servietten, Damast, 1 Dugend	4 —	15 —
Dessertservietten, 1 Dugend	1 24	8 —
Bettzeuge, 30 Ellen	Stück 6 —	14 —
Grabl oder Trillich, blau-weiß gestreift	6 30	12 —
Grabl, roth-weiß gestreift	9 —	18 —
Grabl, bunt gefärbte	8 —	16 —
Ranlin, weißgelb, eine Elle	Elle 10 —	22 —
Sacktücher, weiße, 1 Dugend	Dugend 3 30	20 —
Sacktücher, gefärbte, 1 Dugend	5 —	18 —
Bettleintücher-Leinwand, 3/4, 9/8 und 10/8 breit, 38 Ellen	Stück 38 —	50 —

Im gleichen Verhältnisse sind alle übrigen hier nicht angeführten Artikel auf die billigsten Preise festgesetzt, und um jedes Vertrauen zu rechtfertigen, wird für die Echtheit meiner Leinen-Waaren garantiert

122—(3, 4) **Joseph Möszmer.**
Die Niederlage
 von
Möbel- und Wagenstoffen,
Fußteppichen, Fenstervorhängen, Tischdecken
 &c. &c. des
C. A. Lechleitner aus Wien,
 während des Pester Josephmarktes am Josephsplatz im Musch'schen Hause, empfiehlt ihr ausgezeichnet großes, reich fortirtes Lager in genannten Waaren im neuesten Geschmack und zu den allerbilligst gestellten Fabrikpreisen.
 (156) (2, 7)

Cirkus-Nachricht.
 Morgen Mittwoch, am 10. März 1852:
 Große
Benefizvorstellung
 für die Familie Martinek, bei welcher das erste Reiterpersonal in mehreren Abwechslungen mitwirken wird.
 157—(1)

Garantie
 für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten u. deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundfägen der
Homöopathie
 von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen.
 Nägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohnet an der Wromenade, Neuhofersches Haus Nr. 4. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. — (133) Arme gratis. (7, 25)

Cirkus
 von
Em. Beranek.
 Heute Dienstag, am 9. März,
Grosse Vorstellung
 Zum dritten Male:
„Der Affe und der Barbier.“
 Dramatisch-komische Pantomime in 1 Akt, arrangirt von Hrn. Klischnigg.
 Kassaöffnung um 3 Uhr. Anfang präzis um halb 5, Ende 1/2 auf 7 Uhr.

Brische Anbau-Samen,
 als:
 Klee samen, Luzerner, echt französischer und ungarischer; feinsten rother; weißer Wientersee;
 Raygras, englisch, französisch und italienisch;
 Geparzette; Rübensamen; Wicken; Mohar; Sommererbs;
 und Andere sind gut und billig zu haben bei
Johann G. Halbauer in Pest,
 Schreibstube in der Königsplatz, im v. Mattheis'schen Hause Nr. 5, Magazin in der Bombardiergasse im eigenen Hause Nr. 6.
 Auch werden Kunstblumen-Sämereien von einem berühmten Erfurter Ziegelmaler befohrt, und auf Verlangen Kataloge darüber ausgeföhrt.
 73—(5, 0)

So eben ist die erste Sendung diesjährige
echte Veroneser Salami,
 so auch
marinirte Häringe
 angekommen; wie auch eine frische Sendung von
Malfischen und Genueser Sardellen,
 auch ist jeden Tag frische
echte Wiener Tafelgerm
 zu haben.
 Es empfiehlt Obiges bestens die **Spezerei- und Weinhandlung**
 „zum goldenen Elephanten,“ Waiznergasse Nr. 425 des
F. M. Eder.
 125—(3, 3)

Ganz frische Samen!
 Zucker-Runkelrüben, echte schlesische weiße;
 Burgunderrüben, rothe lange, herauswachende;
 Stoppel- oder Salnrüben, runde und lange weiße;
 Turnips, neue englische Futterrüben;
 Klee samen, Luzerner, ungarischer und französischer;
 Phleum pratense Tmothei-Gras;
 Raygras, echt englisch und echt französisch;
 Mohar und Wicken;
 nebst allen Gattungen aus der rühmlichst bekannten großartigen **Samengärtnerei** von Herrn **Dr. Thomas v. Toperezer**, in Groß-Petersdorf frisch angelangt
Gemüse- und Blumen samen,
 welche bekanntlich bei der im vergangenen Herbst stattgehabten ersten ungarischen Produktenausstellung mit der **ersten Prämie** ausgezeichnet wurden, sind sowohl im Kleinen als auch im Großen in frischerer, wirklich verlässlicher Qualität und zu den billigsten Preisen zu bekommen bei
J. B. Hoffmann,
 153—(2, 6) „zum goldenen Anker“ am Sebastianplatz in Pest, Verzeichnisse darüber werden gratis verabfolgt.